

Bevölkerungsentwicklung

Wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung im Berichtszeitraum hatten die Covid-19-Pandemie (Einschränkung der Wanderungsbewegungen, Verstärkung des Geburtenrückganges, Sterbefallüberschuss) und die Zuwanderung von Flüchtlingen aus der Ukraine nach Beginn des russischen Angriffskrieges ab März 2022. Die Einwohnerzahl von 4,04 Mio ist im Berichtszeitraum dennoch nahezu unverändert geblieben (- 1.372). Die unter dem Bundesdurchschnitt liegende Korrektur durch den Zensus vom Mai 2022 (-41.905) ist dabei durch Rückrechnung für die Jahre 2019 bis 2021 berücksichtigt. Bezogen auf Gesamtdeutschland leben in Sachsen 4,84 % der Bevölkerung auf 5,16 % der Fläche. Mit 219 Einwohnern je Quadratkilometer liegt die Bevölkerungsdichte inzwischen wie in allen anderen ostdeutschen Bundesländern unter dem Bundesdurchschnitt von 234. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist die sächsische Bevölkerung durch ein hohes Durchschnittsalter, einen unterdurchschnittlichen Ausländeranteil und niedrige Geburtenraten geprägt.

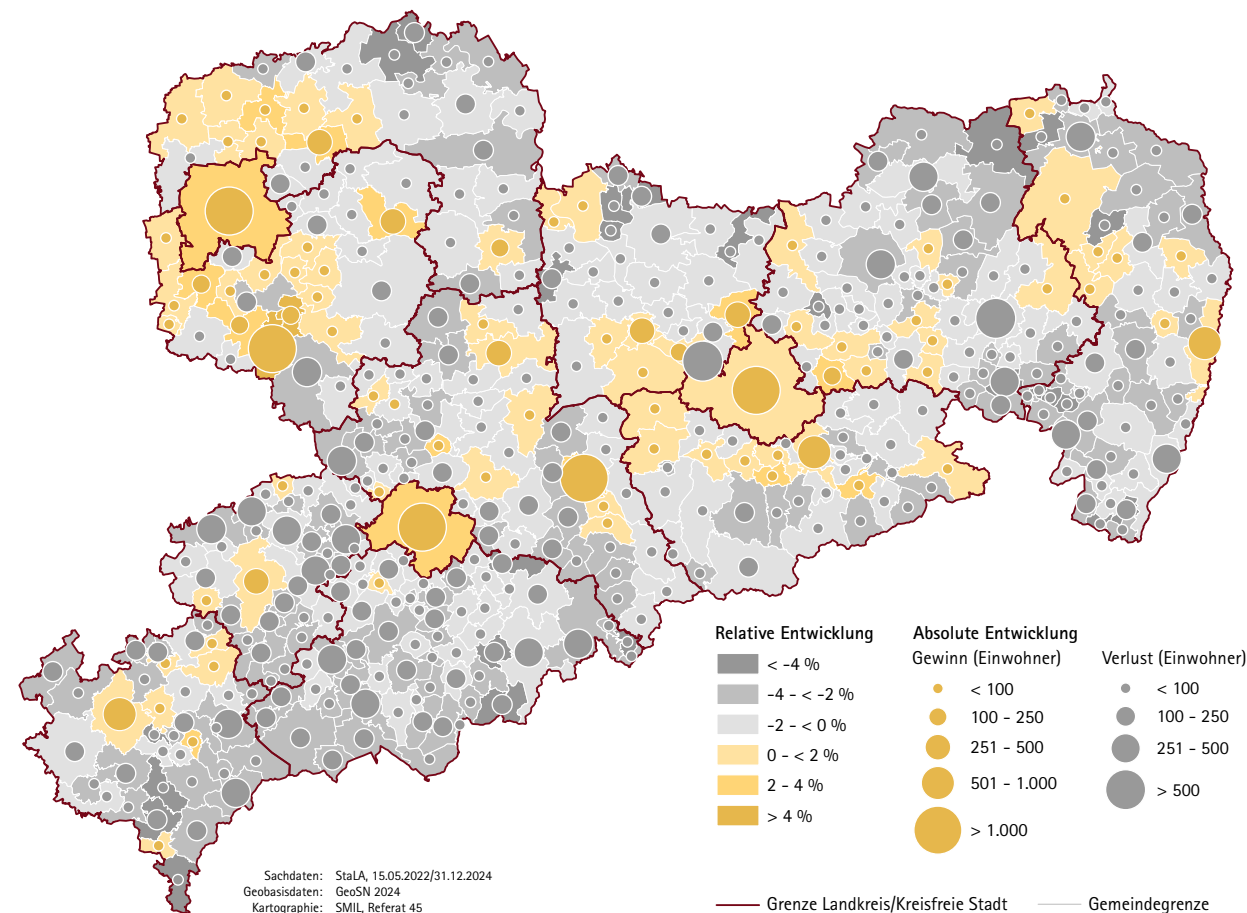
► Regionale Entwicklung

Während die drei Kreisfreien Städte – insbesondere Leipzig mit +4,87 % – weiter Bevölkerungszuwächse erzielten, mussten vor allem die Landkreise Erzgebirgskreis (-3,85 %), Vogtland (-2,75 %), Görlitz (-2,62 %) und Zwickau (-2,53 %) deutliche Einwohnerrückgänge verzeichnen. Damit verschärfen sich die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen ländlichem Raum und Verdichtungsräumen weiter. Das wird auf der Gemeindeebene noch deutlicher (vgl. Abb. 1.1.1-1), auch wenn hier bedingt durch den Datenschnitt des Zensus nur der Zeitraum 15.05.2022 – 31.12.2024 ausgewertet werden kann. Die 335 Gemeinden mit negativer Entwicklung (von 418) konzentrieren sich außerhalb der Wachstumsräume Leipzig und Dresden, weiterhin mit den Schwerpunkten Erzgebirge/Vogtland sowie südliche und nördliche Oberlausitz.

► Natürliche Entwicklung

2024 ist die Zahl der Geburten mit 24.697 auf den niedrigsten Stand seit 1995 gesunken. Der bereits 2017 einsetzende

Abb. 1.1.1-1: Absolute und relative Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 2022–2024



Geburtenrückgang hat sich ab 2021 deutlich verschärft. Der Rückgang gegenüber 2020 (33.383) ist markant. Eine wesentliche Ursache liegt in der abnehmenden Anzahl potentieller Mütter durch das Eintreten geburtenschwacher Jahrgänge aus der Mitte der 90er Jahre (1992-1997) in das gebärfähige Alter. Aber auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR), die vor 2019 teilweise deutlich über dem Bundesdurchschnitt lag, ist im Berichtszeitraum um über 20 % auf 1,22 Kinder je Frau und damit auf den zweitniedrigsten Wert aller Bundesländer zurückgefallen. Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau lag dabei in den Kreisfreien Städten Leipzig und Dresden mit 1,00 bzw. 1,10 deutlich unter den Werten aller Landkreise (höchste Werte Landkreis Bautzen 1,50, Erzgebirgskreis 1,49) und der Kreisfreien Stadt Chemnitz. 19,3 % der 2024 Geborenen hatten Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Deutlich wird auch der Einfluss der Covid-19-Pandemie, die einerseits die Geburtenrate zusätzlich reduziert – vor allem aber die Sterblichkeitsrate deutlich erhöht hat. Tatsächlich stieg die Zahl der Sterbefälle in Sachsen 2021 mit 64.373 auf den höchsten Wert seit 1991 und übertraf die relativ stabile Durchschnittszahl von 55.000 des vorherigen Berichtszeitraumes 2015–2019 deutlich. Nachdem die durchschnittliche Lebenserwartung bereits seit 2015 nur noch langsam anstieg (83,8 Jahre für Frauen und 77,8 Jahre für Männer nach Sterbetafel 2018/20), hat die Covid-19-Pandemie 2021 erstmals zu einem kurzfristigen Rückgang der Lebenserwartung geführt.

Der Geburtenrückgang und höhere Sterbefallzahlen führen zu einer deutlichen Verstärkung des seit Jahrzehnten negativen natürlichen Saldos (-32.271 für 2024, vgl. Abb. 1.1.1-2). Einen Geburtenüberschuss verzeichnen nur vier Gemeinden (Ralbitz-Rosenthal, Nebelschütz, Belgershain und Rackwitz).

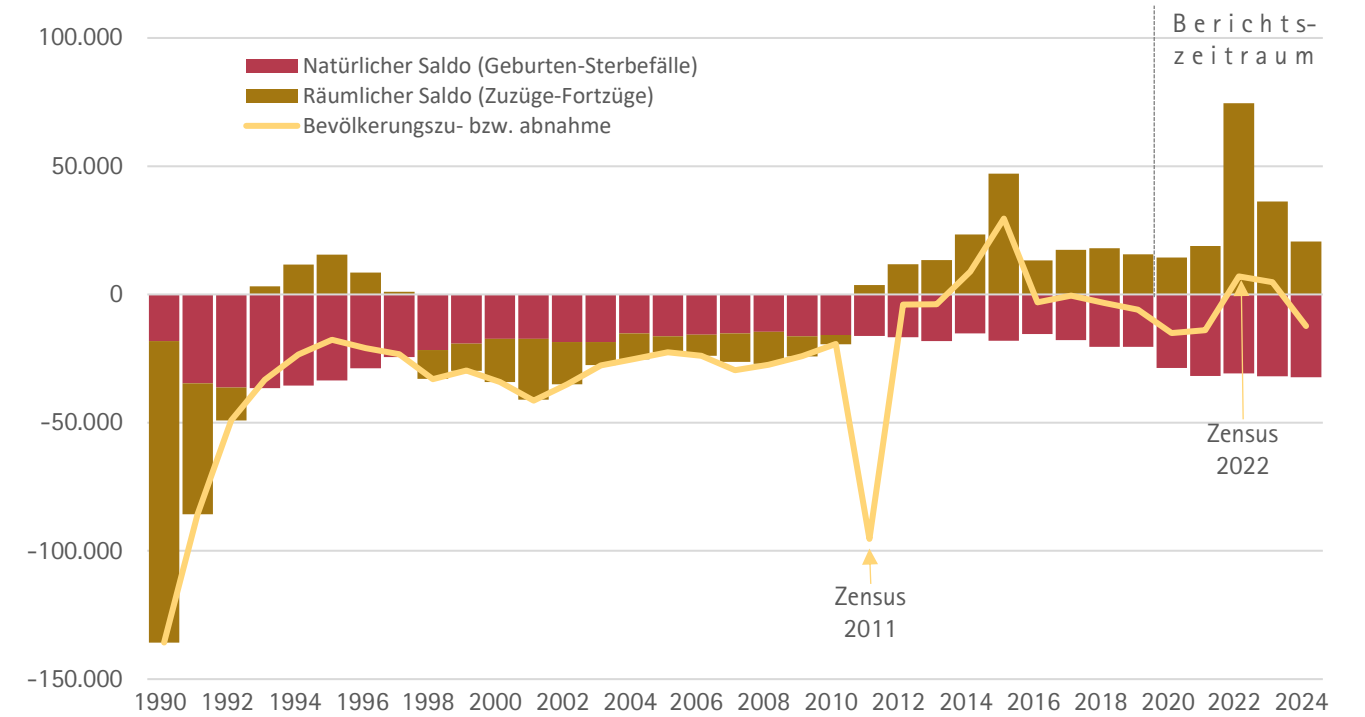
► Räumliche Entwicklung (Wanderungen)

Der Wanderungsüberschuss von 164.639 Personen im Berichtszeitraum wird zu 91,7 % durch die Zuwanderung aus dem Ausland bestimmt. Die Dimension wirtschafts- und kriegsbedingter Migration führte zu einer breiter gestreuten regionalen Verteilung. 325 der 418 Gemeinden verzeichnen Wanderungsgewinne bei gleichzeitigem Sterbefallüberschuss, bei knapp einem Drittel davon (78) reichen die Wanderungsgewinne für eine insgesamt positive Gesamtbilanz.

Für Leipzig und Dresden scheint die Phase der Reurbanisierung ein Ende gefunden zu haben. Beide Städte sind Binnenwanderungsverlierer – die angrenzenden Kreise gewinnen. Überdeckt wird diese Veränderung derzeit noch durch außersächsische Zuwanderung und die Verteilung von Schutzsuchenden.

■ SMIL

Abb. 1.1.1-2: Bevölkerungsentwicklung im Freistaat Sachsen 1990–2024



Quelle: StaLA